

2005



rohr post

Mitteilungen der Aktion Drömling Schutz

www.aktiondroemlingschutz.de

Kopfweidenaktion 2005

**Erleben von Moor und
Wasser – Lehrpfad der
Aktion Drömling Schutz**

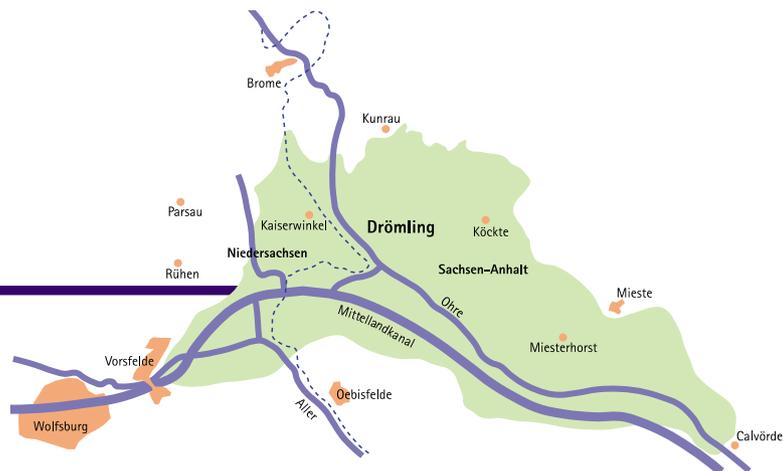
**Inseln in der Wüste –
aquatische Lebensgemein-
schaften in Namibia**

**2004 – Bestes Storchenjahr
seit Menschengedenken**



Inhalt

- 3 Bericht von der Jahreshauptversammlung
am 29.10.2004 in Vorsfelde
- 4 Kopfweidenaktion 2005
- 6 Kurzbericht über das Monitoring 2004
- 7 Spende der Bürgerinitiative Danndorf
- 8 Erleben von Moor und Wasser –
Lehrpfad der Aktion Drömling Schutz
- 11 Rastvogelzählung 2004
- 12 Der Moorfrosch
- 13 Naturschutzgroßprojekt Niedersächsischer Drömling
- 20 Die Wasserfeder im Drömling
- 24 Inseln in der Wüste – aquatische
Lebensgemeinschaften in Namibia
- 29 2004 – Bestes Storchenjahr seit Menschengedenken
- 30 Veranstaltungskalender 2004



Jubiläumsausgabe

Ist es Ihnen aufgefallen? Die Rohrpost 2005 ist dicker als sonst und ganz in Bunt. Wir haben uns ein wenig herausgeputzt, weil ein kleines Jubiläum zu feiern ist: 20 Jahre organisierter Naturschutz im Drömling! Dabei ist natürlich nicht zu vergessen, dass es schon vorher eine Reihe von Einzelkämpfern gab, die sich für den Drömling eingesetzt haben. Aber richtig Gewicht erhielt der Naturschutz erst durch das gemeinsame Handeln Vieler. Ab 1985 stemmte sich die Arbeitsgemeinschaft Drömling – zusammengesetzt aus Vertretern der großen Naturschutzverbände und der Technischen Universität – mit Erfolg gegen die drohende Entwässerung des niedersächsischen Drömlings durch Grundwasserentnahmen und erhöhte Wasserableitungen über den Mittellandkanal. 1991 kam es dann zur Gründung der Aktion Drömling Schutz, in der sich die Naturschützer aus beiden deutschen Staaten endlich auch offiziell gemeinsam engagieren konnten. Und sie hatten einen erheblichen Anteil daran, dass heute der Naturschutz im Drömling allererste Priorität besitzt und zwei mit viel Geld geförderte Großprojekte des Bundes sein Eigen nennen kann. Wollen wir hoffen, dass die nächsten 20 Jahre genauso erfolgreich verlaufen und gönnen wir uns ein wenig Farbe.



Wie im Vorjahr fand die Jahreshauptversammlung der Aktion Drömling Schutz e.V. in Danndorf statt. Diesmal jedoch im Vereinslokal des Sportfischvereins Vorsfelde – schön gelegen, aber nicht allzu leicht zu finden. Da nicht alle rechtzeitig erschienen, eröffnete Dr. Reinhold Kratz erst um 19:10 Uhr die Sitzung.

Für die Rastvogelerfassung 2004, die im März stattfand, wurde leider ein schlechter Tag ausgesucht. Es wurden nur relativ geringe Zahlen ermittelt. Von den 34.600 Vögeln wurden über 90% in Sachsen Anhalt gezählt. Darunter waren 2.700 Kraniche, 19.200 Kiebitze, 2.600 Gänse und 3.300 Stare.

Bericht von der Jahreshauptversammlung

Joachim Röttcher, Braunschweig

am 29.10.2004 in Vorsfelde

Punkt eins der Tagesordnung war ein Vortrag des langjährigen Afrikaforschers Dr. Frank Suhling über das Thema „Inseln in der Wüste: Lebensgemeinschaften in der Namib“. Weit über das Thema hinausgehend, brachte uns der Vortragende mit eindrucksvollen Aufnahmen und Worten das Land im Süden des afrikanischen Kontinents näher. Ein sehr gelungener Vortrag; näheres hierzu in einem Artikel in diesem Heft.

Im Anschluss hörten die ca. 30 Anwesenden den Bericht des Vorstandes, den Georg Pudack darlegte. Er stellte fest, dass die von der Aktion angebotenen Exkursionen und Führungen unter Teilnehmermangel leiden. Offensichtlicher Hintergrund dafür ist, dass in den Wolfsburger Zeitungen keine Ankündigungen zu den Veranstaltungen erscheinen, da die Starts außerhalb Wolfsburgs erfolgten. Daher sollen im Jahr 2005 die Exkursionsstarts im Stadtgebiet Wolfsburg erfolgen.

Eine tolle Aktion war im Februar 2004 die Beschneidung von Kopfweiden im Drömling. In Zusammenarbeit mit der Naturparkverwaltung waren ca. 20 Personen vollauf beschäftigt, die Bäume zu beschneiden und die Äste für den Abtransport zusammen zu sammeln. Insgesamt konnte so die stattliche Zahl von 91 Bäumen bearbeitet werden. Nach diesem Erfolg wird eine Beschneidung auch im Jahr 2005 stattfinden. Hierzu kam eine Spende in Höhe von 1500.- Euro von der Bürgerinitiative Bahnlärmschutz Danndorf, die für den Kauf von Hochentastern verwendet werden soll, gerade richtig.

Auch im Jahr 2004 war die Aktion Drömling Schutz wieder mit seinem Infostand unterwegs, wie z.B. auf dem Hoffest in Jahrstedt oder beim Naturschutztag Braunschweigische Landschaft in Vechelde.

Georg Pudack erinnerte an ältere Zahlen, wie z.B. bis zu 90.000 Kiebitze und 6.000 Kraniche.

Die Aktion Drömling Schutz hat im laufenden Jahr Monitoring-Aufgaben im Drömling in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Gifhorn geleistet. Einige wenige Leitarten wurden kartiert. So konnten in sehr vielen Gewässern Moorfrösche nachgewiesen werden. Die Kartierung der Laubfrösche fiel in eine kühle Periode des Mai's, so dass nur wenige rufende Tiere registriert werden konnten. Die Erfassung des Wachtelkönigs war nicht möglich, weil an den vorgesehenen Tagen kühles und windiges Wetter herrschte.

Anschließend stellte Georg Pudack einige Aspekte der neuen Naturschutzgebiets-Verordnung aus Sachsen-Anhalt vor. Das Gebiet gliedert sich in 4 Zonen. Für Zone I ist ein weitgehendes Betretungsverbot vorgesehen. In den Zonen II bis IV ist eine Grünlandbewirtschaftung möglich und gewünscht. In Zone II darf nicht gedüngt werden. Eine Beweidung ist ab dem 15.06. möglich. In Zone III ist eine Düngung mit 40 kg Stickstoff erlaubt. Die Zone IV kann intensiv genutzt werden, z.B. mit Milchkühen. Pflanzenschutzmittel sind allerdings nicht gestattet.

Ausnahmen von den meisten Regelungen sind mit Erlaubnis der Naturparkverwaltung möglich.

Nächster Tagesordnungspunkt war der Kassenbericht von Klaus-Peter Rietkötter. Nach Darstellung der Einnahmen und Ausgaben konnte festgestellt werden, dass sich in 2004 das Guthaben um 442, 82 Euro auf insgesamt 32.879,27 Euro erhöht hat. Der Kassenprüferbericht ergab keine Mängel. Der Vorstand wurde im Anschluss einstimmig entlastet.

Hansgeorg Pudack erläuterte nun den Haushaltsentwurf für 2005, das ein Budget von 4300 Euro vorsieht. Dieser wurde einstimmig beschlossen.

Unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes erfolgte zunächst eine Erläuterung des Vorhabens „Renaturierung der Mühlenriede“ im Bereich Mörse-Ehmen-Süfeld durch Herrn Lieven. Er bat auch um Mitarbeit in diesem Vorhaben.

Eine Vielzahl von Fragen zu dem Thema Namibia wurden natürlich an den Referenten Dr. Frank Suhling gestellt. Spontane Reisewünsche wurden geboren.

Zum Abschluss erläuterte Hansgeorg Pudack den konzipierten Naturerlebnispfad Erleben von Moor und Wasser – eine Beziehung fürs Leben“, der im Vorsfelder Drömling geplant ist. Nach einigen Fragen hierzu, schloss Dr. Reinhold Kratz die Versammlung um 21:40.

4

Kopfweidenaktion 2005

Klaus-Peter Rietkötter, Meine

Am 05. Februar 2005 haben wir in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband und der Naturparkverwaltung in der Nähe von Buchhorst auf einer Fläche des Zweckverbandes Kopfweiden beschnitten. Fünf Mitglieder der Aktion Drömlingschutz fanden sich um halb zehn am Treffpunkt in Buchhorst ein und wurden von Herrn Kausche, dem Geschäftsführer vom Zweckverband Drömling, begrüßt. Nach einer Fahrt von ca. drei Kilometern war das Einsatzgebiet erreicht. Auf einer angrenzenden Fläche hatten wir schon im letzten Frühjahr bei der Kopfweidenbeschneidung tatkräftig mitgeholfen. Drei Mann von der Naturparkverwaltung waren schon im vollen Einsatz und hatten den ersten Kopfweiden einen „Bürstenhaarschnitt“ verpasst, doch die Reihe der noch nicht beschnittenen Bäume schien unendlich lang zu sein.

Nach einer kurzen Einweisung durch Wolfgang Sender wurden unsere zwei neu erworbenen Hoch-Entaster startklar gemacht, so dass nun mit vier Motorsägen die Weiden bear-

Einer unserer gespendeten Hoch-Entaster



IHRE SPENDEN FÜR DEN DRÖMLING

Einen überwiegenden Teil unserer Naturschutzarbeit vor Ort finanzieren wir durch Spenden. Ein geringfügiger Teil stammt aus Mitgliedsbeiträgen und Zuschüssen. Der Verein hat sich verpflichtet, Spendengelder nur für den Zweck einzusetzen, für den sie bestimmt sind, dem engagierten und aktiven Einsatz für den Umwelt- und Naturschutz im Drömling.

Die für einen Verein notwendige Verwaltung gestalten wir so wirksam und kostengünstig wie möglich, damit nur ein geringer Anteil der Spenden hierfür bereitgestellt werden muß.

Die Aktion Drömling Schutz ist ein gemeinnütziger Verein, daher sind Spenden steuerlich* absetzbar.

Spendenkonto: Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg
BLZ 269 513 11, Konto 025 609 785

Ihre Aktion Drömling Schutz

*Spendenquittungen werden Ihnen unaufgefordert zugesandt!

beitet werden konnten. Nach knapp zwei Stunden waren auf einer Strecke von einem Kilometer wie im Vorjahr ungefähr 90 Bäume beschnitten. Der nachfolgende Trupp, der die Äste und Zweige sammelte und auf dem angrenzenden Wiesenrand zum Abtransport in Bündeln stapelte, konnte dem hohen Sägetempo nicht folgen und war weit abgeschlagen. Am späten Vormittag besuchte uns eine Reporterin der „Volkstimme“ und ließ sich eingehend über unsere Aktivitäten informieren.

Um die Mittagszeit wurde eine Pause eingelegt. Es gab frische Brötchen mit verschiedenen hausgemachten Wurstsorten, die bei einem Schwätzchen hungrig verspeist wurden. Anschließend lag noch eine gute Strecke vor uns, auf der die Äste und Zweige eingesammelt und gestapelt werden mussten. Ein Teil der Zweige soll zum Flechten von Körben und Zäunen verwendet werden. Die dickere Äste werden geschreddert.

Gegen 14:00 Uhr war dann auch dieses geschafft. Anschließend besichtigten wir noch ein Biotop, das auf der Fläche ganz in der Nähe angelegt wurde. Dann wurde das Arbeitsgerät verstaut. Insgesamt war unser Einsatz zwar recht anstrengend und hat Rücken und Arme ganz schön müde ge-

macht. Doch ein Blick zurück auf die lange Reihe der beschnittenen Bäume und die vielen aufgestapelten Haufen hat die Mühen fast vergessen lassen.

Bleibt noch nachzutragen, dass an diesem Tag das Wetter für diese Jahreszeit hätte kaum besser sein können. Der Himmel war strahlend blau bei einigen Graden über Null und den kalten Wind hat man eigentlich nur während der Pause als störend empfunden.

ADS-Mitglied Pit Rietkötter und sein neuer Hoch-Entaster...



... bei einer wohlverdienten Pause



Die Aktion Drömling Schutz hat sich, wie bereits in der letzten Rohrpost angekündigt, am Monitoring im Rahmen des Naturschutz-Großprojektes beteiligt. Die Ausgangssituation war ja folgende: im Laufe der Umsetzung des Naturschutz-Großprojektes soll der Zustand der Natur an Hand von Tier- und Pflanzenarten erfasst werden. Mittel dafür stehen nicht zur Verfügung. Die Aktion Drömling Schutz hat sich bereit erklärt, unentgeltlich bei dieser Aufgabe mitzuwirken.

Kurzbericht Hansgeorg Pudack, Lehre

über das Monitoring 2004

6 Wir konnten jedoch nicht Tiergruppen als Ganzes oder die gesamte Flora erfassen, sondern mussten uns auf einige wenige Arten beschränken, die besonders gut zu erfassen sind.

Begonnen haben wir mit dem Moorfrosch. Leider waren die Wetterverhältnisse an den Wochenenden, die wir für die Erfassung vorgesehen hatten, nicht besonders gut. Es war zu kalt oder zu windig. Es waren deshalb nur wenige Tiere zu sehen. Immerhin konnten wir an fast jedem Graben Laich feststellen. Der Moorfrosch ist also fast im gesamten Drömling flächendeckend vorhanden. Eine Ausnahme bilden nur solche Bereiche, in denen die Gräben von Weidenbüschen bestanden sind. Hier sind Moorfrösche nur gelegentlich an größeren freieren Abschnitten anzutreffen, fehlen jedoch ansonsten.

Die Erfassung von Laubfrosch und Wachtelkönig, die als Nachtexkursion erfolgen sollte, wurde ebenfalls durch schlechtes Wetter so weit behindert, dass keine vernünftigen Ergebnisse erzielt werden konnten. Lediglich für einige Gewässer konnte das Vorkommen von Laubfröschen bestätigt werden. Aus diesen Ergebnissen kann jedoch nicht abgeleitet werden, ob Laubfrösche an den anderen Gewässern vorkommen oder fehlen.

So waren die Ergebnisse in diesem Jahr leider nicht besonders befriedigend und es bleibt als Aufgabe für das nächste Jahr, es noch einmal zu versuchen und auf bessere Wetterbedingungen zu hoffen. In diesem Rahmen möchte ich mich

noch einmal bei den Beteiligten für Ihren Einsatz auch unter solch ungünstigen Bedingungen bedanken und hoffen, dass sie auch in diesem Jahr wieder mit dabei sind.

2005 – Auf neuen Wegen!

Noch einige Bemerkungen zur Fortführung des Monitoring: im vergangenen Jahr haben wir schlechte Erfahrungen mit einem nicht passenden Wetter an den vorgesehenen Kartierungsterminen gemacht. So etwas kann uns immer wieder passieren, wenn wir uns auf einen ganz bestimmten Kartierungstermin festlegen. Wir wollen das Ganze deshalb etwas anders organisieren:

In einer Vorbesprechung teilen wir die Teilnehmer in Gruppen auf und legen für diese bestimmte Kartierbereiche fest. In den Gruppen soll nach wie vor jeweils ein erfahrener Kenner dabei sein.

Bei diesem Termin gibt es dann auch eine Einweisung in die Kartiermethode und Materialien (Bilder, CD's usw.), mit denen die Tiere und Pflanzen eindeutig erkannt werden können.

Hoffentlich hat der Laubfrosch 2005 mehr Sonne?



Innerhalb des vorgesehenen Zeitraums verabreden sich die Gruppen dann selbstständig zu den Kartierungen. Wir versprechen uns davon eine erheblich größere Flexibilität – die Teilnehmer können so kurzfristig auf die jeweilige Wetterlage reagieren und wissen selbst am besten, wann sie ihre Zeit aufwenden können. Wir hoffen, dass es mit den Kartierungen dann insgesamt besser klappt als im letzten Jahr.

Der Termin für die Vorbesprechung ist geplant für Montag, den 2. Mai 2005 um 19:00 Uhr in der Brunsviga (Karlstraße) in Braunschweig. Wer Interesse an einer Teilnahme hat, an diesem Termin aber nicht kann, meldet sich bitte bei Reinhold Kratz (0531-34 39 42 oder Georg Pudack 05308-74 09). Wir finden dann sicher eine andere Möglichkeit.



Scheckübergabe der Bürgerinitiative Bahnlärmschutz Danndorf an den dortigen Heimatverein und die Aktion Drömling Schutz (von links): Karl Meisehen, Dr. Reinhold Kratz, Ingrid Pirl, Detlef Schröter, Rolf Laube und Hansgeorg Pudack.

Klaus-Peter Rietkötter, Meine **Spende der Bürgerinitiative Danndorf**

Die Bürgerinitiative Bahnlärmschutz Danndorf hat sich nach Erreichen seiner Ziele im Oktober 2002 aufgelöst und ihr restliches Vermögen von 2700 Euro an den Heimat- und Kulturverein Danndorf und die Aktion Drömlingschutz gespendet. Anfang Mai 2004 wurde unserem 1. Vorsitzenden Herrn Pudack und unserem stellvertretendem Vorsitzenden Herrn Dr. Kratz im Danndorfer Bierbrunnen im Beisein der Presse ein symbolischer Schecks über 1.500 Euro von den ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Bürgerinitiative Ingrid Pirl, Detlef Schröter und Rolf Laube überreicht. Herr Pudack bedankte sich für die Spende im Namen der Aktion Drömling Schutz und informierte über den Beschluss unseres Vorstandes zur Anschaffung von Motorsägen zur Kopfweidenpflege. Diesen Beschluss hatten wir auf einer Vorstandssitzung gefasst, nachdem uns die Bürgerinitiative ihr Spendenvorhaben angekündigt hatte. Da unser Einsatz bei der Beschneidung von Kopfweiden im letzten Jahr recht erfolgreich war, haben wir die Anschaffung von Hoch-Entastern als eine sinnvolle Verwendung des Spendengeldes angesehen. So können wir zukünftig solche Aktionen gut gerüstet durchführen.

Bei der Firma Ulrich Schröter in Braunschweig, die uns einen großzügigen Rabatt gewährt haben, konnten für das Spendengeld zwei professionelle „Stihl“ Hoch-Entaster von Typ HAT 101 mit diversem Zubehör sowie zwei Schutzhelme mit integriertem Gehör- und Gesichtsschutz gekauft werden. Die Motoren dieser Geräte sind bei einer Leistung von 1kW relativ geräusch- und abgasarm. Bei voll ausgefahrener Teleskopstange können Äste bis in ca. 5 m Höhe gekappt werden, so dass auch größere Bäume zum Beispiel in Obstbaumstreuwiesen beschnitten werden können.

Erleben von Moor und Wasser –

Lehrpfad der Aktion Drömling Schutz Reinhold Kratz, Braunschweig

8

Die herrliche Natur im Drömling erleben kann man auf vielfältige Weise: allein per Fahrrad und Fernglas, mit der Familie auf einem ausgedehnten Sonntagsspaziergang, auf diversen Exkursionen der Aktion Drömling Schutz oder der Naturparkverwaltung, vom Heißluftballon aus oder entlang eines Lehrpfades. Letzteres ist jedoch zumindest im niedersächsischen Drömling nur bedingt möglich. Zwar wurden im Rahmen der EXPO 2000 einige Schautafeln mit Informationen zum Gebiet aufgestellt, doch haben diese zum Teil erhebliche Wissenslücken und sind zudem so weit im Gelände verstreut, dass man nur mit sehr viel Glück auf sie trifft.

Dieser Umstand und besonders die Tatsache, dass das Interesse der Bevölkerung am Naturschutz im Drömling in den letzten Jahren merklich nachgelassen hat, war für die Aktion Drömling Schutz Beweggrund, sich Gedanken zu einem Naturerlebnispfad zu machen. Einem Pfad, der Besucher anlockt, ihr Interesse und Aufmerksamkeit für die Natur (wieder) erweckt und Spaß und Freude am Entdecken bereitet, der gleichzeitig aber auch so angelegt sein muss, dass es zu keinen Störungen und Beeinträchtigungen von empfindlichen Arten- und Lebensgemeinschaften kommt.

Erreichen wollen wir unsere Ziele, indem wir Wissen und Informationen zur Landschaft, zu Tieren und Pflanzen, Entwicklungs- und Nutzungsgeschichte und Naturschutzplanung nahe bringen. Dabei sollen die Besucher möglichst durch eigene Aktivitäten die Natur wahrnehmen und erleben (lernen) und nicht nur über das Durchlesen von trockenen Texten auf Schautafeln ihr Wissen zum Drömling mitnehmen, das häufig schon am nächsten Tag wieder vergessen wird.

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, ist angedacht den Erlebnispfad stadtnah im Vorsfelder Drömling anzusetzen. Hier gibt es fast alles, was das Besondere des Drömlings ausmacht und gleichzeitig eine Reihe gut ausgebauter Wege, die z.B. auch die Benutzung von Rollstühlen ermöglichen.

Die Streckenführung und Stationen haben wir uns so vorgestellt: Von einem neu zuschaffenden Parkplatz am Südrand von Vorsfelde geht es direkt zu einer Informationstafel, wo der Besucher mit einem Überblick über Pfadverlauf und -länge, den eigenen Standort, Abkürzungsmöglichkeiten, Stationsstandorte und Verhaltensregeln begrüßt wird.

Von einer Brücke kann dann in den Steekgraben geschaut werden, der an dieser Stelle den Charakter eines kleinen Baches aufweist (Station 2). Was dort alles schwimmt, taucht oder fliegt kann mit Abbildungen auf einer Schautafel verglichen werden.

Geradeaus führt der Weg zu Station 3. Bodenschnitte in einem kaskadenförmigen System von Plexiglaskästen zeigen unterschiedliche Phasen des Torfwachstums und der Torfdegradierung mit ihren charakteristischen Wasserständen. Die Wasserzufuhr erfolgt über eine Pumpe, die mit Solarmodulen angetrieben werden.

Beim nächsten Halt gibt es charakteristische Tierarten des Drömling zu sehen und zu hören (Station 4). Zur richtigen Jahreszeit gastieren dort life seltene Vögel, Frösche oder Heuschrecken. Sind die Tiere nicht aktiv, kann man seine Biologiekenntnisse überprüfen oder vertiefen, indem über solarbetriebene Tonmodule artspezifische Laute den entsprechenden Tieren zugeordnet werden müssen. Außerdem werden Pflanzen der Feuchtwiesen und Sümpfe in Bild und „Pflanzbeeten“ vorgestellt.

Bei Station 5 führt ein Holzsteg die Besucher über einen typischen Drömlinggraben. Schautafeln zeigen, was dort krecht und fleucht. Außerdem werden die Grundprinzipien der Gewässerchemie erklärt. Mit Thermometer und pH-Papier können dort Wassertemperatur und Säuregrad gemessen werden.

Nach kurzer Wegstrecke sind wir an der Aller angelangt (Station 6). Hier geht's unter Wasser. Eine in die Erde ge-

Im Drömling: Erleben von Moor und Wasser



Mit den Fröschen Aug in Aug



6

Moordammkultur



8

Über'm Graben



5



7

Von der Natur zurückgeholt



9

Pflanzen und Tiere



4

Nur flach, aber vielfältig



Wandeln im Urwald

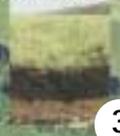
10

Panorama Jahreszeiten



12

Moorentwicklung



3

11

Leben im und am Steekgraben



2

13



Beobachtungsturm

Kopfweiden



14

1



Übersichtstafel



Was gelernt?

brachte begehbare Betonschale mit einer Plexiglasscheibe in der Mitte erlaubt den seitlichen Einblick in das Gewässer. Eine automatisch gesteuerte Fütterungseinrichtung soll dafür sorgen, dass dort möglichst immer was los ist und ein jeder zumindest einen Fisch zu sehen bekommt.

An der Station 7 werden flache Senken (Blänken) geschoben, die immer engen Kontakt zum Grundwasser haben sollen. Sonst passiert nichts, denn den Rest soll die Natur erledigen. Die natürliche Vegetationsentwicklung wird über die Jahre verfolgt und auf Schautafeln mit Fotos und Erläuterungen dokumentiert.

Nach soviel Natur ist jetzt Kultur angesagt (Station 8). Wie es früher die Moritatenerzähler getan haben nur ohne Ton, wird anhand einer klappbaren Zeitung die Geschichte der Rimpau'schen Moordammkulturen erzählt, die eng mit der Urbarmachung Drömling einherging. Das Ergebnis kann an Station 8 mit eigenen Augen bestaunt werden und lässt erahnen, warum der Drömling auch das Land der tausend Gräben genannt wird.

Sehr viel Leben beherbergen auch die unzähligen Flachgewässer des Feuchtgebietes (Station 9). Typische Stellvertreter dieses Lebensraumes sind z.B. Moorfrosch und die Gemeine Binsenjungfer, deren Biologie und Ökologie hier anhand von Fotos und Abbildungen erläutert werden.

„Ab in den Urwald“ lautet das Motto beim nächsten Stopp (Station 10). Die Wanderung auf einem Holzsteg führt durch einen urtümlichen Weidenwald, der wahrscheinlich noch nie in seinem Leben eine Axt oder Säge gesehen hat. Hier fühlen wir uns in das Jahr 1748 versetzt, in dem Samuel Walther den „Tremmeling“ als einen undurchdringlichen Sumpf voller Gehölz und Gebüsch beschreibt.

Ein Beispiel wie der Mensch in die Natur eingreifen kann und dennoch Lebensraum für seltene Tierarten schafft, sind die Kopfweiden. Sie säumen in Reih und Glied die Station 11. Noch heute werden die alle paar Jahre geschnittenen Weidengerten des Drömling wie in alter Zeit zum Flechten von Körben und Zäunen genutzt. Diese handwerklichen Tätigkeiten werden genauso auf Schautafeln gezeigt wie Tierarten, die von einer derartigen Nutzung der Bäume profitieren.

An der nächsten Station (Nr. 12) wartet ein Rondell. Darin wird ein „Rund um Blick“ der umgebenden Landschaft

gezeigt. Panorama-Fotos aus Frühling, Sommer, Herbst und Winter vermitteln einen Eindruck vom Drömling auch von Zeiten, in denen man den Drömling nicht besuchen kann. Schön wäre es, wenn man dabei mit der Untermauerung von Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ ein wenig träumen kann. Ein eingebauter CD-Spieler, der ebenfalls solarbetrieben wird, soll es möglich machen.

Fehlen darf bei einem Lehrpfad natürlich auch nicht der Beobachtungsturm (Station 13). Hier ist man in fast gleicher Höhe mit den im Frühjahr auftauchenden Bekassinen, die mit ihren akrobatischen Balzflügen und ihrem durch den Flügelschlag entstehenden Meckern, der ihnen auch den Beinamen Himmelsziegen eingebracht haben, Auge und Ohr des Beobachters erfreuen. Darüber hinaus vermittelt der Blick von oben auch einen herrlichen Ausblick in die weiten Feuchtgrünlandereien des Vorsfelder Drömling.

Zu guter Letzt gilt es an der Station 14 die auf der Wanderung erworbenen Kenntnisse zu überprüfen. Und es lohnt sich. Beantwortet man die Fragen des Drömlingquizz richtig und wirft den Bogen mit der Lösung und seiner Adresse in den Briefkasten nebenan, so warten monatlich nette kleine Preise auf die glücklichen Gewinner.

Nach ca. 4,5 km Wegstrecke ist dann mit dem Parkplatz auch der Endpunkt des Pfades erreicht.

Und wir hoffen, dass für die Besucher einige erlebnisreiche Stunden wie im Fluge vorbeigegangen sind und ein jeder bleibende Eindrücke mit nach Hause nimmt. Und selbstverständlich wird auch keiner zu erschöpft sein, denn immer wieder wird es auf dem Pfad auch Bänke zum Ausruhen oder stillem Genießen der herrlichen Landschaft geben.

Soviel zu einer ersten kurzen Beschreibung unseres Naturerlebnispfades. Nun bleibt natürlich die Frage: Kann die Aktion Drömling Schutz dieses hehre Vorhaben überhaupt erfolgreich umsetzen? Die Frage ist recht leicht zu beantworten. Ja, aber sicher nicht allein. Denn es müssen erhebliche finanzielle Mittel für die Umsetzung eines solchen Projektes bereitgestellt werden: Die Ideen können zwar wir von der Aktion Drömling Schutz einbringen, die Gestaltung und der Bau der einzelnen Stationen müssen durch professionelle Designer und Spezialfirmen verrichtet werden.

Aus diesem Grund ist auch schon eine Reihe von Kontak-

ten geknüpft worden. So wurde bereits im Herbst 2004 einem Vertreter des Niedersächsischen Umweltministeriums auf dessen Wunsch eine Grobkonzeption zugeschickt und die Chancen stehen gut, dass über das von der Rut- und Klaus-Bahlsenstiftung (vertreten durch die Landesregierung) aufgelegte Programm „Natur erleben“ ein Großteil der Finanzierung gesichert werden kann. Weitere Geldquellen wären das niedersächsische Bingo-Lotto oder Sponsoren aus der Industrie und Wirtschaft. Ganz praktische Hilfe versprechen wir uns von Unternehmen der Region, die uns z.B. die Solaranlagen für unsere technische Ausrüstung zur Verfügung stellen oder den Bau der Unterwasserstation, der Stege oder des Beobachtungsturmes durchführen.

Für die Bereitstellung von Flyern und Informationsbroschüren sowie die Organisationen von Führungen wurden bereits erfolgsversprechende Gespräche mit dem City Marketing & Tourismus Wolfsburg e.V. geführt.

Noch ist unser Erlebnispfad ein zartes Pflänzchen – eine Idee auf dem Papier. Aber wir sind optimistisch, die gesetzten Ziele in absehbarer Zeit erreichen zu können. Andererseits sind wir auch so realistisch, dass wir nicht verzagen, wenn uns dieses nicht in einem großen Wurf gelingt. Wir sind auch zufrieden, wenn wir Schritt für Schritt sozusagen von Station zu Station zum Erfolg zu kommen.

Und wenn Sie Lust und Interesse haben uns dabei zu helfen, Sie sind jederzeit herzlich willkommen!

Kraniche verabschieden sich vom Drömling



Saatgänse ruhen sich aus

Rastvogelzählung 2004

Hansgeorg Pudack, Lehre

Jedes Jahr werden am zweiten Sonntag im März durch viele Kartierer gleichzeitig im gesamten Drömling die Rastvögel gezählt. Jeder Kartierer bekommt ein Teilgebiet zugewiesen, in dem er dann in der Zeit zwischen 7:00 und 11:00 Uhr alle am Boden befindlichen Vögel registriert und in einer Liste, in der über 30 Arten aufgeführt sind, einträgt.

Im Jahr 2004 wurde die Rastvogelzählung am 14. März durchgeführt. In Sachsen-Anhalt wurde der Einsatz der Kartierer durch die Naturparkverwaltung organisiert, für den Niedersächsischen Drömling übernahm die Aktion Drömling Schutz diese Aufgabe.

Zu den Ergebnissen:

Insgesamt wurden 34.682 Vögel im Drömling gezählt – rund 50% weniger als im Vorjahr. Zahlenmäßig am stärksten vertreten war wieder der Kiebitz mit mehr als 19.200 Tieren. An 2. Stelle kamen bereits die Stare mit 3.372 Exemplaren, dicht gefolgt von den 2.709 Kranichen. Das ist zwar eine sehr imposante Zahl, jedoch nicht mit den mehr als 12.000 Kranichen aus dem letzten Jahr zu vergleichen.

Außerdem wurden rund 2.900 Gänse beobachtet, wobei die Saatgans mit gut 1.800 Vögeln am häufigsten war. Hinzu kamen mehr als 200 Singschwäne und 2.869 Drosseln, wobei auf 2.760 Wacholderdrosseln den Löwenanteil ausmachten. Alle weiteren Arten waren nur mit geringen Zahlen vertreten.

Der Moorfrosch



Georg Pudack, Lehre

Der Moorfrosch lebt meist recht unauffällig. Auch Experten bekommen ihn kaum zu Gesicht. Er lebt versteckt in Sümpfen, Nasswiesen oder Bruchwäldern, vorzugsweise in Zwischen- und Niedermooren und ernährt sich von Insekten, Würmern, Asseln, Spinnen und Schnecken.

Vor allem zur Laichzeit aber, die ungefähr mit der des Grasfrosches zusammenfällt und sehr früh im Jahr meist schon im März beginnt, stechen die Frösche ins Auge. In dieser Zeit färben sich die Männchen himmelblau und versammeln sich in geeigneten Gewässern zu großen Rufgesellschaften. Ihr Ruf unterscheidet sich von den lauten, durchdringenden des Grasfrosches sehr: Er besteht aus einem unauffälligen Blubbern, ähnlich dem Geräusch einer leeren Flasche, die man unter Wasser hält und volllaufen lässt. Die blaue Farbe entsteht dadurch, dass sich auf Grund von hormonellen Umstellungen viel Flüssigkeit unter der Haut ansammelt und die Männchen eigenartig aufgeschwemmt, fast „aufgeblasen“ aussehen lässt.

Die blubbernden Rufe und die sexy blaue Farbe betören die Moorfrosch-Damen, so dass es dann nicht lange dauert, bis es zur Paarung kommt. Die Weibchen legen – je nach eigener Größe und Fitness – Laichballen ab, die 500 bis 3000 Eier enthalten. Die Laichballen werden meist in den Uferbereichen der Gewässer abgelegt, die sich durch Sonneneinstrahlung schnell erwärmen. Der Fortpflanzungszyklus ist mit der Verwandlung der Kaulquappen ab Mitte Juni abgeschlossen.

Die Überwinterung erfolgt meist an Land eingegraben oder unter Laub.

Überregional gesehen handelt es sich beim Moorfrosch um eine nördliche und östliche (mehr kontinentale) Art. In der Bundesrepublik ist das Vorkommen im Drömling eines der größten in Nordwestdeutschland. Ein großes Problem stellt die Versauerung von Gewässern dar, die durch den sauren Regen begünstigt wird. Bei pH-Werten unter 5 sterben viele Eier ab, bei einem pH-Wert von 4,5 kommt es in der Regel zu einem totalen Absterben des gesamten Laichballens.

Der Moorfrosch und seine Kaulquappen



Auf Grund der bundesweit hohen Bedeutung des Gebietes für den Naturschutz wurde der Drömling in das „Förderprogramm zur Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ aufgenommen. Die Förderung des Teilprojektes in Niedersachsen begann Ende 2002.

einhalbjährigen Planungsprozess fertiggestellt (Kaiser et al. 2001) und war durch sehr aufwändige Diskussionen geprägt. Alle Planungsschritte wurden von Beginn an mit den vor Ort betroffenen Gruppen und Interessenvertretern diskutiert. Durch diese Einbindung und einen kontinuierlichen Diskussionsprozess sowie die Berücksichtigung und sachgerechte

Knut Sandkühler, Gifhorn **Naturschutzgroßprojekt**

Niedersächsischer Drömling

Das Gesamtvolumen des auf eine Laufzeit von 10 Jahren ausgelegten Projektes beträgt rund 10 Mio. Euro, von denen 65% der Bund, 19% das Land Niedersachsen und 16% die Projektträger tragen (Landkreise Gifhorn und Helmstedt sowie Stadt Wolfsburg). Rund 7,6 Mio. Euro stehen für Flächenkäufe, rund 1,9 Mio. Euro für biotopersteinrichtende Maßnahmen und rund 0,5 Mio. Euro für Personalkosten zur Verfügung.

Das Kerngebiet umfasst eine Fläche von 4.237 ha mit abgestufter naturschutzfachlicher Priorität. Aktuell existieren dort bereits vier Naturschutzgebiete mit einer Flächengröße von 1.781 ha. Das gesamte Kerngebiet ist Bestandteil des europäischen Schutzgebietssystems „Natura 2000“ durch Meldung als Besonderes Schutzgebiet gemäß EU-Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) und als Vorschlagsgebiet gemäß FFH-Richtlinie (92/43/EWG).

In Form eines vorgeschalteten Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens wurde ein Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) als Basis für das Naturschutzgroßprojekt erarbeitet. Die wichtigste Neuerung war dabei, dass Planung und Umsetzung nicht gleichzeitig - wie bei Naturschutzgroßprojekten bisher üblich - in eine einphasige Förderung fallen, sondern in zwei Phasen nacheinander ablaufen. Zunächst sollte im Rahmen des E+E-Vorhabens ausschließlich ein PEPL erstellt werden mit dem Ziel, unter den Betroffenen Akzeptanz zu erreichen, um im Anschluss daran das Naturschutzgroßprojekt umsetzen zu können.

Der PEPL wurde in einem bundesweit beispielhaften drei-

Abwägung der vorgetragenen Belange konnten auch in schwierigsten Fragen gemeinsam tragfähige Lösungen erarbeitet werden. Als Ergebnis wurde ein von weitgehender Akzeptanz getragenes Planwerk erarbeitet (Kaiser 2004). Die zweistufige Projektumsetzung unter Berücksichtigung der naturschutzfachlichen und gesellschaftlichen Belange kann daher als erfolgreich eingeschlagener Weg angesehen werden.

Aktuelle Flächennutzung

Die aktuelle Flächennutzung im Kerngebiet des Naturschutzgroßprojektes wird durch Land- und Forstwirtschaft geprägt. Das Kerngebiet wird zu rund 45% als Grünland genutzt. Die Hälfte davon ist Mähweide und etwa ein Drittel reine Mähwiese. Der Rest ist reine Weidefläche. Im Kerngebiet liegen rund 1.700 ha Wald. Dies entspricht einem Flächenanteil von etwa 40%. Fast 1.300 ha davon stocken auf historisch alten Waldstandorten. Standortbedingt dominiert Laubholz mit niedrigen Umtriebszeiten (Erle, Birke, Pap-

Wenn gemäht wird, freuen sich die Störche





Blühende Pracht einer Feuchtwiese

pel). Etwa zwei Drittel der Wälder sind nicht älter als 40 Jahre. Rund 67% der Waldfläche befinden sich im Eigentum der Forstverwaltung des Landes Niedersachsen und 33% sind Privatwald.

14

Vegetation und Flora, Biototypen

Unter den Wäldern finden sich verschiedene Ausprägungen der Eichen-, Buchen-, Au-, Erlen- und Birkenbruchwälder sowie deren Degenerationsstadien, der Pionierwälder und Laub- und Nadelholzforste. Die ursprünglich von Natur aus vorherrschenden Bruchwälder wurden in vielen Teilen durch Entwässerung und Anpflanzung standortfremder Arten (v.a.

Hybridpappel) überformt und zurückgedrängt. Als Folge der Meliorationsmaßnahmen veränderte sich das ursprüngliche bruchwaldtypische Wasserregime mit ganzjährig oberflächennahen Wasserständen hin zu Verhältnissen, die durch stärkere Wasserstandsschwankungen gekennzeichnet sind. Ein großer Teil der ursprünglichen Bruchwälder ist deshalb heute von sommerlicher Trockenheit beeinflusst. Als naturnahe Waldgesellschaften treten überwiegend Erlen-Eschen-, Erlen- und Birkenbruch- sowie Eichen-Hainbuchenwälder auf. Direkt an die Aller angrenzend finden sich noch Restbestände eines Hartholzauenwaldes als naturnahe Waldgesellschaft mit hohem Eichen- und Flatterulmenanteil.

Zu den dominierenden Kleingehölzen zählen Weiden-Ufergebüsche, die insbesondere entlang der Moordammgräben als lineare, heckenartige Strukturen auftreten.

Unter den Gewässern ist die Vielzahl der Gräben gebietsträgend. Besonders hervorzuheben sind dabei die Moordammgräben, die heute meist keinen intakten Durchlass mehr zu den Entwässerungsgräben haben und damit einen kleingewässerähnlichen Charakter aufweisen. Eine hohe Bindung an diesen Lebensraum zeigen beispielsweise *Utricularia vulgaris* und Characeen. Den Grabenrändern kommt eine besondere Refugialfunktion für gefährdete und stark gefährdete Arten zu, die sich an diesen Standorten stark häufen und in über-

Rimpau'sche Moordammkulturen



Knoblauchgamander



Glänzende Wiesenraute



wiegend großen Beständen auftreten (z.B. Sumpf-Gänsedistel, Kloblauchgamander, Glänzende und Gelbe Wiesenraute, Sumpffarn und Gräben-Veilchen).

Gehölzfreie Sümpfe und Niedermoore sind vornehmlich mit Seggen-, Binsen- und Staudensümpfen sowie Landröhrichten vertreten. Im gesamten Drömling ist extensiv genutztes Grünland verbreitet, in das kleinflächig immer wieder Seggenriede eingestreut sind, die sich unter ausreichenden Feuchtebedingungen oder bei Nutzungsaufgabe ausbreiten können.

Die rund 1.700 ha Grünland treten hauptsächlich als seggen-, binsen- oder hochstaudenreiche Nasswiesen, sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland und Intensivgrünland in Erscheinung. Nasswiesen sind von hoch anstehendem Grund-, Stau- oder Quellwasser sowie auch zeitweisen Überflutungen gekennzeichnet. In einigen Teilgebieten sind Nasswiesen noch großflächig verbreitet und charakteristisch ausgeprägt. Typische Arten sind hier neben dem starken Auftreten charakteristischer Seggenarten beispielsweise Wiesenalant, Kuckucks-Lichtnelke, Sumpfdotterblume und Wassergreiskraut. Das sonstige Feucht- und Nassgrünland ist vegetationskundlich den Sumpfdotterblumenwiesen und Flutrasen zuzuordnen, die deutlich weniger Seggen, Binsen oder Hochstauden nasser Standorte aufweisen. Im Intensivgrünland dominiert *Alopecurus pratensis* als hauptbestandbildendes Süßgras. Auf Niedermoorstandorten mit teilentwässerten und intensiv bewirtschafteten Flächen kommt es im Drömling großflächig vor. In vielen Fällen sind stetig Arten wie Kuckucks-Lichtnelke, Glänzende Wiesenraute, Groß- und Kleinseggen sowie Flutrasenarten in das Intensivgrünland eingestreut. Dadurch wird das vielfach noch hohe Entwicklungspotenzial dieser Flächen deutlich.

Fauna

Die vielfältige Biotopausstattung hat ein ebenso weites faunistisches Artenspektrum zur Folge (Döscher et al. 1984, Flade & Jebram 1995, Lobenstein 1987, Ruppell et al. 1992, 1995). Unter den gegenwärtig 878 im Gebiet nachgewiesenen Arten aus insgesamt 19 Tierartengruppen lassen sich zahlreiche naturschutzrelevante Arten benennen.

Wirbeltiere

Unter den Säugetieren, die auf großräumige und störungsarme Lebensraumkomplexe angewiesen sind, sind insbesondere Biber und Fischotter zu nennen.

Im Gebiet wurden neun Fledermausarten in vergleichsweise hohen Aktivitätsdichten nachgewiesen, für die die strukturreichen Wälder sowie Hecken und Gebüsche von herausragender oder sehr hoher Bedeutung sind. Besonders hervorzuheben sind die Vorkommen von Großem und Kleinem Abendsegler sowie Großer und Kleiner Bartfledermaus, deren Vorkommensschwerpunkte die ausgedehnten Waldbereiche des Großen Giebelmoores und Allerauenwaldes bilden. Hier finden sich Quartiere in älteren Baumbeständen mit Baumhöhlen und -spalten in enger Verzahnung mit offenen Bereichen (z.B. Schneisen, Grünlandflächen), die als Jagdhabitate genutzt werden.



Großer Abendsegler vor dem Ausflug

Auch unter den Großvögeln finden sich verschiedene Arten mit hohen Ansprüchen an Flächengröße und Störungsarmut ihrer Lebensstätten. Schwarzstorch, Weißstorch, Kranich, Schwarz- und Rotmilan sowie Wespenbussard sind als regelmäßige Brutvögel hervorzuheben. Weiterhin ist der Seeadler regelmäßig in grenznahen Bereichen als Nahrungsgast zu beobachten. Im großflächig ausgeprägten Feuchtgrünland sind Wachtelkönig, Kiebitz, Großer Brachvogel, Bekassine, Braunkehlchen, Schafstelze und Wiesenpieper typische Brutvogelarten. Das gesamte Grünland wird von den in den Drömlingsranddörfern brütenden sieben Weißstorchpaaren als



Ein junger Brachvogel

16

Nahrungshabitat genutzt. Weidengebüsche in den Arealen der Moordammkulturen bilden die optimalen Lebensräume für Sperbergrasmücke, Neuntöter, Beutelmeise und Schlag schwirl als typische Vertreter der Artengemeinschaft der halboffenen Niederungen. Charakteristische Bewohner von verschliffenen Moordammgräben sowie Röhrichtflächen und Seggenrieden sind Rohrweihe, Tüpfelsumpfhuhn, Wasserralle, Bekassine, Schilf- und Teichrohrsänger. Erwähnenswerte Brutvogelarten der Feuchtwälder sind neben den oben genannten Großvögeln u.a. Waldwasserläufer, Kleinspecht und Schlag schwirl.

Von den Amphibien sind die Bestände von Kammmolch, Laub- und Moorfrosch hervorzuheben. Die letzten beiden sind als Charakterarten nahezu flächendeckend im Gebiet vertreten und besiedeln einige Teilgebiete in ausgesprochen großen Beständen. Für die Amphibien haben besonders die offenen Moordammgräben eine herausragende Bedeutung. Sie werden von allen im Gebiet nachgewiesenen Arten besiedelt.

Wirbellose

Gegenwärtig kommen 36 Libellenarten vor, von denen 32 als bodenständig einzustufen sind. Sechzehn gehören zu lan-

Spiegelfleckdickkopffalter



des- beziehungsweise bundesweit bestandsbedrohten Arten. Besonders hervorzuheben ist das bodenständige Vorkommen der Südlichen Mosaikjungfer mit der derzeit einzigen bekannten, sich über einen längeren Zeitraum reproduzierenden Population Deutschlands (Suhling et al. 1998).

Die Offenlandbiotope des Gebietes werden von 18 Heuschreckenarten besiedelt, von denen acht auf der Roten Liste Deutschlands oder Niedersachsens verzeichnet sind. Als charakteristische Bewohner der Feucht- und Nassgrünlandbereiche sowie Grabenränder sind die feuchteliebenden Arten Sumpfschrecke, Sumpfgrashüpfer sowie Kurzflügelige Schwertschrecke zu nennen. Insbesondere die bundesweit stark gefährdete Sumpfschrecke ist nahezu flächendeckend verbreitet und tritt in vielen Gebietsteilen in außerordentlich hohen Individuendichten auf.

Unter den Tagfaltern, die zur Zeit mit 34 Arten im Gebiet vertreten sind, sind insbesondere die an feuchte bis frische Waldlebensräume gebundenen Arten Großer und Kleiner Schillerfalter, Kleiner Eisvogel sowie Wachtelweizen-Schneefalter zu nennen. Mit dem Feuchtwiesen-Perlmuttfalter und dem Spiegelfleck-Dickkopffalter treten typische hygrophile Arten der Offen- und Halboffenlandschaft auf.

Leitbilder und Ziele

Das heutige Landschaftsbild sowie die Lebensraum- und Artenausstattung des Drömlings entspricht nicht mehr der ursprünglichen Naturlandschaft, sondern stellt eine in den letzten Jahrhunderten gewachsene historische Kulturlandschaft dar. Art und Geschichte der Nutzung und die damit verbundenen Einflüsse auf die Standortverhältnisse spielten bei der Ableitung von Leitbildern und Zielsetzungen dementsprechend eine entscheidende Rolle. Als naturschutzfachliches Leitbild wird der Erhalt und die Entwicklung eines großräumigen Systems aus naturnahen und kulturhistorisch wertvollen Lebensräumen mit ihrer jeweils standorttypischen Flora und Fauna angestrebt. Dieses System setzt sich im wesentlichen aus großflächigen naturnahen Au- und Bruchwäldern, unbewaldeten Sumpfbiotopen, großflächigen Nass- und Feuchtwiesen sowie Moordammkulturen mit Gräben und Feucht- und Nassgrünland zusammen. Durch Aufgabe der forstwirtschaftlichen Nutzung in ausgewählten Waldbereichen sollen ungestörte Prozesse ablaufen können.



Bruchwald unter Wasser

Erhalt und die Entwicklung der wichtigen und gebietstypischen Arten- und Biotopausstattung ist langfristig nur durch die Etablierung höherer Grundwasserstände zu erreichen. Auf Grund des nur begrenzt zur Verfügung stehenden Gesamtwasserdargebotes werden in ausgewählten, wasserwirtschaftlich abgrenzbaren Teilbereichen Grundwasserverhältnisse angestrebt, die den Ansprüchen der o.g. standorttypischen Hauptbiotoptypen entsprechen.

Grunderwerb

Die Naturschutzziele des Projektes und deren langfristige rechtliche Sicherung, insbesondere solche, die mit Wasserstandsanehebungen verbunden sind, lassen sich nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis der Grundeigentümer und durch den Erwerb privater Flächen realisieren. Im Rahmen des Projektes ist daher der Flächenerwerb als vorrangige Umsetzungsstrategie vorgesehen. Der Einsatz weiterer Instrumente (z.B. langfristige Pacht), die zum Erhalt sowie der naturschutzgerechten Entwicklung des Kerngebietes beitragen können, ist ebenfalls möglich.

Wasserbauliche Maßnahmen

Einer Optimierung und Stabilisierung der Grundwasserstände dienen diverse hydrologisch-technische Maßnahmen. Darüber hinaus sind Sicherungsanlagen vorgesehen (z.B. Schöpfwerk, Dükerumgestaltung), die eine Beeinträchtigung von zwei Ortschaften sowie ortsnahen landwirtschaftlichen Flächen verhindern. Die Maßnahmen zum Wassermanagement konzentrieren sich auf Teilbereiche und orientieren sich an der jeweiligen naturschutzfachlichen Zielsetzung (Tabelle 1).

In Bereichen mit Maßnahmen zum Wassermanagement wurden mit Projektbeginn Staukommissionen eingerichtet. Sie setzen sich aus Vertretern der vor Ort Betroffenen, Unterhaltungsverbänden sowie zuständigen Behördenvertretern zusammen. In diesen Gremien werden die im Rahmen des Projektes vorgesehenen wasserwirtschaftlichen Maßnahmen diskutiert und abgestimmt.

Biotopeinrichtende Maßnahmen

Neben den wasserstandsverbessernden Maßnahmen sollen verschiedene biotopeinrichtende Maßnahmen durchgeführt werden:

- Gehölzpflegemaßnahmen in Weidengebüsch der Moordammkulturen
- Anlage von Blänken und Bodensenken
- Abflachen von Graben- und Teichufern
- Anlage von Grabenaufweitungen
- Entfernen von Pappel- und Nadelbaumbeständen in Grünlandkomplexen
- Erstinsandsetzung von Seggenriedern durch Mahd
- Waldumbau (Entnahme von Pappel und Fichte)

Zusammenarbeit mit Land- und Forstwirtschaft

Die Etablierung einer an den Naturschutzzielen orientierten Nutzung mit dem Ziel der langfristigen Förderung von typischen Lebensgemeinschaften des Feuchtgrünlandes und der Feuchtwälder ist nur in Kooperation mit den vor Ort wirtschaftenden Land- und Forstwirten zu erreichen. Im Bereich der Landwirtschaft werden die erworbenen Grünlandflächen wieder an die Bewirtschafter verpachtet. Der Bewirtschafter hat auf diesen Flächen Naturschutzauflagen hinsichtlich Düngung und Mahdzeitpunkt einzuhalten. Langfristig ist ein Zonierungsmodell mit intensiver genutzten Flächen außerhalb der Vernässungskernbereiche sowie extensiv genutzten Flächen in Vernässungsbereichen anzustreben. In der Forstwirtschaft stehen die Flächen der Niedersächsischen Landesforstverwaltung im Kerngebiet für Maßnahmen des Projektes zur Verfügung. Die Maßnahmenplanung des Pflege- und Entwicklungsplanes für den Staatswald wurde nahezu vollständig in die im Jahr 2000 neu aufgestellte Forsteinrichtung des im Kerngebiet zuständigen Forstamtes übernommen. Damit wurde die Umsetzung der Maßnahmen in Kraft gesetzt und

Tabelle 1: Naturschutzfachliche Ziele und wasserwirtschaftliche Maßnahmen in Teilbereichen

Teilbereich	Größe	Standortverhältnisse und Zielzustände gemäß Leitbild im PEPL und Maßnahmen
Giebelmoor	750 ha	<p>Birkenbruch</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundwasserstände ganzjährig kaum unter Flur (0-30 cm) ■ Möglichst kein zeitweiliger Überstau <p>Erlenbruch</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundwasserstände ganzjährig kaum unter Flur (0-20 cm) ■ Überstau bis max. 30 cm über Flur möglich ■ Kein stärkerer Sommerüberstau <p>Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Regulierter Grabenanstau, Erneuerung von Staubauwerken
18 Allerauenwald	140 ha	<p>Auenwald</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Reaktivierung der Auendynamik der Aller durch früheres und häufigeres Ausuferen in den Allerauenwald <p>Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Streckenweise Abtragung der linksseitigen Allerverwallung im Bereich des Allerauenwaldes, um ein Einströmen von Überflutungswasser zu ermöglichen ■ Neubau und Verstärkung von Verwallungen ausserhalb des Auenwaldes zur Sicherung einer Ortslage und ortsnaher Flächen ■ Umgestaltung von Vorflutern
Kaiserwinkel/ Käsebeutel	310 ha	<p>Moordammkulturen mit Gräben und Nass- und Feuchtgrünland</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundwasserstände während der Bewirtschaftungszeit 20-40 cm unter Flur, übrige Zeit kaum unter Flur ■ Überstau bis max. 30 cm über Flur möglich (bis max. Ende April) <p>Sumpfbiotop (Röhrichte und Rieder)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ganzjährig kaum unter Flur (0-20 cm) ■ Überstau auch mit deutlich mehr als 30 cm über Flur möglich <p>Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Regulierter Grabenanstau, Neubau von Staubauwerken, Kammerung von Gräben ■ Umgestaltung von Vorflutern ■ Bau eines Schöpfwerkes zur Sicherung der Ortslage Kaiserwinkel
Politz	600 ha	<p>Großflächige Nass- und Feuchtgrünländer</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundwasserstände während der Bewirtschaftungszeit 30-50 cm unter Flur, übrige Zeit kaum unter Flur ■ Überstau bis max. 30 cm über Flur möglich (bis max. Ende April) <p>Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Regulierter Grabenanstau, Erneuerung und Neubau von Staubauwerken ■ Bau eines Abschlagsbauwerkes zur Einleitung von Allerwasser ■ Umgestaltung von Vorflutern

bereits mit Projektbeginn wurden u.a. 150 ha als Naturwaldflächen ausgewiesen.

Akzeptanz

Durch den intensiven Abstimmungsprozess bei der Erarbeitung des vorgeschalteten PEPL konnte eine Vertrauensbasis zwischen den Projektträgern und den am Planungsprozess Beteiligten hergestellt werden. Um diese weiterhin aufrecht zu erhalten, werden die im E+E-Vorhaben erfolgreich erprobten Instrumente zur Verbesserung der Akzeptanz durch intensive Zusammenarbeit mit örtlich Betroffenen auch im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes fortgeführt. Insbesondere haben sich die Diskussionen zur Konfliktlösung in Arbeitsgruppen bewährt. Alle Arbeitsgruppenmitglieder werden – wie bereits bei der Erstellung des PEPL praktiziert – mit dem regelmäßig erscheinenden Drömling-Rundbrief über den Sach- und Diskussionsstand des Projektes informiert. Des Weiteren stellen die Staukommissionen eine wichtige und akzeptanzfördernde bzw. -erhaltende Einrichtung dar. Die Erfolgsaussichten für die für wasserstandsverbessernde Maßnahmen durchzuführenden Rechtsverfahren werden durch die frühzeitige Einbindung örtlicher Vertreter in die Staukommissionen deutlich erhöht.

Zusammenfassung

Der Drömling ist eine der größten Niedermoorlandschaften Deutschlands. Die Landschaft ist durch eine hohe Vielfalt an naturnahen und kulturhistorisch gewachsenen Lebensraumtypen geprägt. Auf Grund der damit verbundenen Arten- und Biotopausstattung hat das Gebiet aus naturschutzfachlicher Sicht eine gesamtstaatlich repräsentative Bedeutung. Durch die im November 2002 bewilligte Projektförderung für das Teilprojekt Niedersachsen in Höhe von rund 10 Mio Euro besteht die Möglichkeit, das 4.237 ha umfassende Kerngebiet nach den Zielsetzungen des Naturschutzes zu erhalten und zu entwickeln. Vorrangig sind dafür Maßnahmen notwendig, die zu einer Erhöhung und Stabilisierung der Grundwasserstände in ausgewählten Teilbereichen führen. Ziel des Projektes ist der Schutz und die Regeneration des Niedermooses, speziell die Erhaltung und Entwicklung großflächiger Feuchtwälder, unbewaldeter Sumpfbiotope, großflächigen Feuchtgrünlandes sowie Moordammkulturen in kleinflächigem Wechsel von

Gräben und Feuchtgrünland als Lebensraum für die hier vorkommenden biotoptypischen Tier- und Pflanzenarten, ihrer Gesellschaften und Lebensgemeinschaften. Die langfristige Etablierung einer an den Naturschutzziele orientierten Nutzung in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ist das Kernelement für das Erreichen der Projektziele. Mit dem im September 2001 fertiggestellten Pflege- und Entwicklungsplan wurde der fachliche Rahmen für die Umsetzung des Naturschutzgroßprojektes vorgelegt. In einem kooperativen Beteiligungsprozess bei der Erarbeitung der Planung zwischen Projektträgern und betroffenen Nutzergruppen wurde ein von Akzeptanz getragenes Konzept erarbeitet, das die Basis für die Umsetzung der Naturschutzmaßnahmen im Gebiet bildet.



Herbststimmung im Drömling

Literatur

- Borkowsky, O. & Schmalhaus, U.** (1995-1998): Biotop- und Vegetationsstrukturkartierung sowie Vegetationsuntersuchungen zum BMBF-Projekt „Ökosystemmanagement für Niedermoore“ (Standorte Drömling und Rhinluch) – Forschungsergebnisse. Braunschweig. [unveröffentlicht]
- Döscher, W., Flade, M. & Peper, H.** (1984): Naturschutzplanung Niedersächsischer Drömling. – Diplomarbeit, Technische Universität Berlin. 461 S. [unveröffentlicht]
- Flade, M. & Jebram, J.** (1995): Die Vögel des Wolfsburger Raumes im Spannungsfeld zwischen Industriestadt und Natur. Wolfsburg. 619 S.
- Garve, E.** (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Niedersachsens. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen 30 (1-2): 895 S.
- Kaiser, T., BAL, Gismotec, Ing.-Ges. Heidt & Peters, Niedersächsisches Forstplanungsamt & Ökotop** (Planungsteam) (2001): Pflege- und Entwicklungsplan Niedersächsischer Drömling. E+E-Vorhaben: Erprobung alternativer Planungsschritte bei Pflege- und Entwicklungsplänen am Beispiel des Niedersächsischen Drömlings. Beedenbostel. 5 Bände.
- Kaiser, T.** (2004): Die kooperative Pflege- und Entwicklungsplanung als Mittel zur Akzeptanzförderung am Beispiel des Niedersächsischen Drömlings. – Natur und Landschaft 79 (3): 124-129.
- Lobenstein, U.** (2003): Die Schmetterlingsfauna des mittleren Niedersachsens. Naturschutzbund Landesverband Niedersachsen und Ulrich Lobenstein (Hrsg.), Hannover.
- Rüppell, G., Heydenreich, M., Huk, T., Kratz, R. & Sandkühler, K.** (1995): Entwicklung extensiver Bewirtschaftungsformen für den Arten- und Biotopschutz in Niedermooren am Beispiel des Drömlings. – Endbericht des BMBF-Projektes Nr. 0339527A „Ökosystemmanagement für Niedermoore“. Braunschweig; 115 S. [unveröffentlicht]
- Rüppell, G., Kratz, R., Hamann, C., Heydenreich, M., Hollart, D., Huk, T. & Sandkühler, K.** (1992): Faunistische Bestandserhebung zur Umweltverträglichkeitsstudie „Ausbau des Mittellandkanals km 248,00 – 258,66 (Niedersächsischer Drömling)“. – Gutachten im Auftrag der Bundesanstalt für Gewässerkunde; Koblenz. [unveröffentlicht]
- Seewald, C.** (1977): Wald- und Grünlandgesellschaften im Drömling (Ostniedersachsen). – Dissertationes Botanicae 41: 91 S.
- Suhling, F., Schütte, C., & Leipelt, K.-G.** (1998): Erneute Schlupfnachweise von *Aeshna affinis* (Vander Linden) im niedersächsischen Drömling (Anisoptera: Aeshnidae). – Libellula 17 (3/4): 253.

Die Wasserfeder im Drömling

Olaf Borkowsky, Braunschweig

Unternimmt man zwischen April und Juni eine Wanderung durch den Drömling, bleibt man oft unwillkürlich an Gräben stehen, in denen ein Blütenmeer fast keine offene Wasserddecke mehr erkennen läßt. Diese Blütenteppiche werden durch flutende Wasserhahnenfuß-Arten aber auch durch die Europäische Wasserfeder (*Hottonia palustris*) gebildet. Die sehr attraktive Wasserfeder gehört zur Familie der Schlüsselblumengewächse (Primulaceae) und wird deshalb oft auch als Wasserprimel bezeichnet.

Obwohl sie die meiste Zeit des Jahres untergetaucht oder als Schwimmblattdecke ein unscheinbares Leben führt, hat sie dennoch aufgrund ihrer attraktiven weißen bis rosafarbenen Blütenstände, die sie meist im Mai als kurze Triebe über die Wasseroberfläche schiebt, einen hohen Bekanntheitsgrad. Das mag mit ein Grund sein, weswegen sie von dem Förderkreis Sporttauchen (<http://www.foerderkreis>) zur Wasserpflanze des Jahres 2003 gekürt wurde.

Auch wenn sie nicht zu den klassischen Heil- oder Arzneipflanzen zählt, ist sie ebenfalls durch die alternative Medizin bekannt, da sie z.B. in der Bachblütentherapie Verwendung findet.

Blütenstände der Wasserfeder



Steckbrief

Die wintergrüne Wasserfeder besiedelt nach OBERDORFER (1994:741) flache, stehende, seltener langsam fließende, häufig halbschattige, mäßig nährstoffreiche, oft kalkarme und mesotrophe - aber nicht verschmutzte - Gewässer (Altwässer, Gräben, Mooreseen, Weiher) mit einem pH-Wert zwischen 4,5 und 7 (ELLENBERG (2001)). Die Gewässer weisen eine Tiefe zwischen 0,3 m und 2,5 m Wassertiefe, meistens jedoch nur bis 1 Meter Tiefe und oft torfige Schlammböden auf.

Daneben kommt sie auch in nassen Schwarzerlen-Bruchwäldern vor. Nach ELLENBERG (1996:463) hat die *Hottonia*-Gesellschaft ebenso wie die Krebscheren (*Stratiotea*)-Gesellschaft einen hohen Zeigerwert für kohlendioxidreiche Gewässer, die arm an Stickstoff und Phosphat sind und in denen keine überhöhten pH-Werte vorkommen.

Hottonia palustris besitzt eine mehrfach verzweigte, 30-90 cm lange Hauptachse. Diese befindet sich wie die Blätter im offenen Wasser unter der Oberfläche. Die Blätter sind wechselständig, oft quirlig genähert, bis 8 cm lang und kammartig-fiederteilig. Blattunterseite, Blütenstiel und Kelch besitzen ca. 0,1 mm langen rötlichen Drüsenhaaren.

Die Blütenstände wachsen blattachselständig mit quirlig übereinander stehenden Teilblütenständen. und ragen aufrecht bis 40 cm aus dem Wasser. Seltener findet man auch unter Wasser blühende Exemplare. Tiefer wachsende Wasserfedern bilden allerdings häufig keine Blütenstände aus. In kühlen Grundwasseraufstößen blüht sie bis in den Juni hinein, sonst meist schon Ende April bis Anfang Mai. Die Blüten (20 bis 25 mm im Durchmesser) sind weiß oder hellrosa, mit gelbem Schlund. Ihre Krone ist weit trichterförmig bis flach ausgebreitet, mit 7-9 mm langen Zipfeln, die abgerundet oder ausgerandet sein können aber auch einzelne stumpfe Zähne aufweisen können. An den zurückgeschlagen Fruchstiele sitzt eine ca. 3 mm bis 6 mm lange Kapsel.

Verwechslungsmöglichkeiten bestehen nur mit den Tausendblatt (*Myriophyllum*)-Arten, die im sterilen Zustand einen ähnlichen Habitus aufweisen können, deren untergetauchten Blätter jedoch zu viert oder fünft quirlständig sind.

Der Hydrophyt wird durch Insekten (v. a. Fliegen)

bestäubt und die Samen werden durch das Wasser oder durch Wasservögel verbreitet. Die Wasserfeder kann sich aber auch durch Bildung von Tochterrosetten vegetativ vermehren und bildet so an ihrem Standort oft dichte Pflanzendecken. Oft variiert die Individuenzahl einer Population von Jahr zu Jahr stark.

Morphologisch ist die Art sehr vielgestaltig, in tieferem Wasser (bis gegen 2 m) ist sie locker beblättert und bleibt wie bereits erwähnt z. T. steril. Auf trockengefallenem Schlamm sind die Pflanzen dagegen dicht beblättert und gestaucht (bis 10 cm hoch).

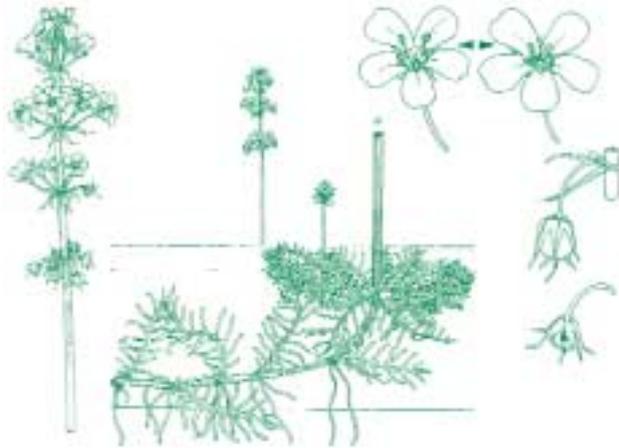
Sie ist weitgehend unempfindlich gegen Wasserstandsschwankungen und erträgt ein kurzfristiges Trockenfallen des Standorts. Wie die Vorkommen in regelmäßig gesäuberten, künstlich angelegten Gräben und Weihern zeigen, übersteht die Wasserfeder auch die Ausräumung bzw. Entkrautung dieser Gewässer relativ gut. Die Wiederbesiedlung erfolgt rasch, ausgehend von einzelnen verschont gebliebenen Pflanzen.

Areal und Verbreitung:

Die Art gilt als eurasiatisches (kontinentales, submediterranes) Florenelement und ist im gemäßigten Europa weit verbreitet und lokal z. T. sogar häufig (z.B. Holland). Sie kommt nordwärts bis Nordostirland (synanthrop), Schottland, Jütland, Südschweden und Estland sowie ostwärts bis Westsibirien und zur Wolga vor. Die Westgrenze des Areals liegt in Südwestfrankreich und die Südgrenze verläuft durch die Auvergne, Norditalien (südwärts bis Lazio), Kroatien, Serbien und Rumänien. In Kleinasien gibt es vereinzelte isolierte Vorposten.

Der Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988:384) zeigt für Westdeutschland einen eindeutigen Verbreitungsschwerpunkt in Norddeutschland bis zu der Mittelgebirgsgrenze im Süden sowie im unteren Rhein-, Main- und Donautal. Der Verbreitungsschwerpunkt in Norddeutschland wird auch im Atlas für Ostdeutschland

So findet man die Wasserfeder in Bestimmungsbüchern



22

(BENKERT et al. 1996: Karte 940) deutlich. Hier wächst die Art in einer regelmäßigen Verbreitung nördlich bis zu den Mittelgebirgsschwellen im Süden und Westen.

In Niedersachsen kommt die Art vor allem in den Fluss-tälern und Niederungsgebieten Nordniedersachsens vor. Verbreitungslücken bestehen im Emsland und in der Lüneburger Heide. Die Art fehlt auf den Ostfriesischen Inseln.

Im Niedersächsischen Drömling ist die Wasserfeder noch relativ häufig, vor allem in den über 1.000, meist besonnten und nur langsam fließenden Entwässerungs- und stehenden Rimpagräben. Mit über 10.000 Individuen (BORKOWSKY 2001) prägt die Art zur Blüte das Bild der Drömlingsgräben und kann neben Schild-Hahnenfuß (*Ranunculus peltatus*), Wasserlinsen (*Lemna minor*, *L. trisulca*), Schwimmendem Laichkraut (*Potamogeton natans*), Froschbiß (*Hydrocharis morsus-ranae*) und Gewöhnlichem Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*) als eine der Charakterpflanze der Gräben im Niedersächsischen Drömling angesehen werden.

Sie gilt wie andere, bereits beschriebene Arten des Drömlings (*Thalictrum spp.*), als Stromtalpflanze und kann als Relikt der Zeit angesehen werden, als die Aller eine wesentlich größere Wasserführung aufwies und den Drömling noch in meh-

rere Flussarme aufgeächert und mäandrierend durchfloss.

Für den Ost-Drömling sind im Verbreitungsatlas für Ostdeutschland (BENKERT et al. 1996: Karte 940) keine Vorkommen angegeben. Da es hierfür keine ersichtlichen Gründe gibt, kann das Fehlen an einer Kartierlücke liegen und müsste noch eingehender untersucht werden, zumal der Pflege- und Entwicklungsplan Ost-Drömling die Art als verbreitet, mit einem regelmäßigen Auftreten ausweist (REICHHOFF 1995).

Gefährdung und Schutz:

In Deutschland sind zahlreiche Populationen der Wasserfeder an alten Wuchsorten (vor 1945) am Oberlauf der Weser und der Fulda sowie am Ober- und Mittellauf des Main heute ausgestorben oder gelten als verschollen, was zu der Einstufung in die deutschlandweite Gefährdungskategorie 3 (gefährdete Art) führte (KORNECK et al. 1996). Die Wasserfeder gilt daher in Gesamtdeutschland als gefährdet. Da die Art gut kultivierbar sowie eine beliebte Zierpflanze an Teichen ist und mitunter in der freien Landschaft angepflanzt oder verschleppt wird, besitzt sie jedoch oft einen zweifelhaften Status bei den Kartierungen.

Bedingt durch den ebenfalls landesweit zu beobachtenden Rückgang in Niedersachsen und Bremen und andere Gefährdungsursachen gilt *Hottonia palustris* nach GARVE (2004) auch hier als gefährdet (Kategorie 3). Die Wasserfeder gehört demnach zu den Sippen, die in Niedersachsen und Bremen merklich zurückgegangen und/oder durch aktuelle bzw. absehbare menschliche Einwirkungen bedroht sind. In der regionalen Betrachtung trifft der Gefährdungsgrad 3 jedoch nur für Populationen im Berg- und Hügelland zu. Für die Küstenregion und das Tiefland - zu dem der Drömling zu rechnen ist - wird die Art aufgrund des noch relativ häufigen Vorkommens nur auf der Vorschlagsliste geführt.

Die Wasserfeder-Gesellschaft (*Hottonietum palustris* bzw. *Ranunculo-Hottonietum*) gilt nach PREISING et al. (1990) ebenfalls aufgrund der allgemeinen Rückgangstendenz als potenziell gefährdet. Sie zählt zu den vorwiegend naturnahen oder halbnatürlichen Pflanzengesellschaften,

1. die schutzwürdig bzw. schutzbedürftig sind und die insgesamt wirkungsvoller zu erhalten und in ausreichenden Beständen in Schutzgebieten oder mit Hilfe schutzrecht-

- licher Mittel zu sichern sind,
2. deren Bestände insgesamt oder in Beispielbeständen in Naturschutzgebieten enthalten sind, die jedoch von den Schutzbestimmungen bisher nicht berücksichtigt wurden, so dass sie durch die „ordnungsgemäße“ Bewirtschaftung gefährdet sind und
 3. die aus der Sicht des Naturschutzes schutzwürdig und schutzbedürftig sind, jedoch noch nicht in ausreichenden Beständen in Schutzgebieten vorhanden sind, aber durch Schutzbestimmungen gesichert werden sollten.

Im Niedersächsischen Drömling ist das Inventar der potenziell vorkommenden Wasserpflanzengesellschaften – zu denen die Wasserfeder-Gesellschaft gehört – mit 21 nachgewiesenen Gesellschaften erfreulicherweise noch weitgehend vollständig vertreten (BORKOWSKY 2001). Die Gesellschaften der Entwässerungsgräben waren zur Zeit der Bestandsaufnahmen zum Pflege- und Entwicklungsplan jedoch oft durch Unterhaltungsmaßnahmen stark gestört. Sie bildeten meist keine großflächigen Dominanzbestände aus. Gefährdete Gesellschaften wurden in den Entwässerungsgräben nur selten angetroffen.

Dahingegen konnte der Erhaltungszustand der Wasserpflanzengesellschaften in den Rimpaugraben im Hinblick auf das Gesellschaftsinventar und die Gesellschaftsausprägung als sehr hoch bezeichnet werden. Veränderungen oder Nivellierungen einzelner Gesellschaften zu früheren Untersuchungen wurden für die letzten Jahrzehnte nicht festgestellt. Allerdings zeigen bereits circa 30% der Rimpaugraben eine weitgehende Verbuschung durch Weiden. Die Beschattung durch die Gehölze kann zum Abbau der lichtbedürftigen Wasserpflanzengesellschaften (BORKOWSKY 2001) führen.

Zu den Teilgebieten mit der höchsten Vielfalt an Wasserpflanzengesellschaften zählen neben dem Käsebeutel die Kieffholzweiden, die Rühener Moordammkulturen zwischen Fangdamm und Großem Giebelmoor und die Uhlenhorstwiesen, in denen auch die Wasserfeder nachgewiesen werden konnte.



Von Nahem betrachtet – bildhübsch

Möglichkeiten zur Förderung der Art:

Die offenen, stehenden bis langsam fließenden unbelasteten, mäßig basenreichen Tieflandbäche, flachen Uferzonen an Stillgewässern und Gräben sollten in jedem Fall erhalten und gegebenenfalls neu geschaffen werden. Einer zu starken Verbuschung der Standorte, insbesondere der Gräben, ist durch Pflegemaßnahmen wie Mahd oder Einschlag der Gehölze entgegenzuwirken.

Eine angepasste, schonende Grabenräumung bei mineralischem Untergrund oder in Niedermoorgebieten ist möglich, wenn darauf geachtet wird, dass Pflanzenreste im Gewässer zurückbleiben.

Auch wenn die Wasserfeder im Drömling nur ausnahmsweise in Feucht- und Naßwäldern angetroffen wurde, sollte der Erhalt und die Schaffung von nicht zu stark beschattenden Erlenbruchwäldern mit einem biotopspezifischen Wasserhaushalt zum Schutz der Art gefördert werden.

Literaturangaben:

- BENKERT, D. FUKAREK, F. KORSCH, H.** (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands, 1. Aufl. - 615 S.; Jena
- BORKOWSKY, O.** (2001): Pflege- und Entwicklungsplan Niedersächsischer Drömling - Grundlagenband G 3. - 540 S.; Beedenbostel.
- ELLENBERG, H.** (2001): Zeigerwerte der Pflanzen in Mitteleuropa. - Scripta Geobotanica 18: 262 S.; Göttingen.
- ELLENBERG, H.** (1996): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer, dynamischer und historischer Sicht, 5. Aufl. - 1095 S.; Stuttgart.
- GARVE, E.** (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen Niedersachsen und Bremen. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 24 (1), 76 S.; Hildesheim
- HAEUPLER, H., SCHÖNFELDER, P.** (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland, 1. Aufl. - 768 S.; Stuttgart.
- KORNECK, D., SCHNITTLER, M., VOLLMER, I.** (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands. - In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde 28: 21-187; Bonn-Bad Godesberg.
- OBERDORFER, E.** (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora, 7. Aufl. - 1050 S.; Stuttgart.
- PREISING, E., VAHLE, H.-C., BRANDES, D., HOFMEISTER, J., TÜXEN, J., WEBER, H.E.** (1990): Die Pflanzengesellschaften Niedersachsens - Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutzprobleme - Wasser- und Sumpfpflanzengesellschaften des Süßwassers. - Naturschutz und Landespflanzengesellschaften 20 (8): 47-161; Hannover.
- REICHHOFF, L.** (1995): Pflege- und Entwicklungsplan Naturpark Drömling. - Zweckverband Naturschutzprojekt Drömling - Sachsen-Anhalt; Dessau.

Inseln in der Wüste – aquatische Lebensgemeinschaften in Namibia

Dagmar Söndgerath, Braunschweig

Dies war der Titel eines sehr interessanten und lebendigen Vortrages von Dr. Frank Suhling vom Institut für Geoökologie der Universität Braunschweig, den er auf unserer letzten Jahreshauptversammlung in Danndorf gehalten hat. Herr Suhling stellte dabei ein Projekt, an dem er seit vier Jahren arbeitet und das die Artenvielfalt der Libellen Namibias zum Thema hat, vor.

Dieses Projekt ist eingebettet in einen vom Ministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsvorhaben namens BIOTA (Biodiversity Transect Analysis in Africa). Die einzelnen Ziele des Libellenprojektes sind dabei:

- Erfassung der Artenzahl und der Artenzusammensetzung,
- Erstellung von Verbreitungskarten,
- Entwicklung von Bestimmungsschlüsseln,
- Untersuchung der Faktoren, die die Zusammensetzung von Lebensgemeinschaften bestimmen,
- Untersuchung der genetischen Vielfalt von Populationen sowie eine
- Prognose von Veränderungen z.B. durch menschliche Eingriffe oder durch Klimawandel mittels mathematischer Modellierung.

Herr Suhling hielt uns allerdings keinen trockenen, wissenschaftlichen Vortrag. Ganz im Gegenteil! Sehr lebhaft berichtete er von dem Land, in dem er seit vier Jahren forscht und illustrierte diese Erzählungen mit eindrucksvollen Bildern, so dass jeder Zuhörer am liebsten gleich aufbrechen wollte, um dieses faszinierende Land zu erleben!

Namibia liegt im südwestlichen Afrika und grenzt im Norden an Angola und Zambia, im Osten an Botswana und

Abb. 1: Die Lage von Namibia auf dem afrikanischen Kontinent



Zimbabwe, im Süden und Südosten an Südafrika und im Westen an die Atlantikküste (Abbildung 1). Namibia ist flächenmässig mehr als doppelt so groß wie Deutschland, hat aber nur ca. 2 Mio. Einwohner gegenüber ca. 80 Mio. in Deutschland. In Namibia leben 2 Einwohner pro km², während die Bevölkerungsdichte bei uns ca. 220 Einwohner pro km² beträgt! Die Nord-Süd-Distanz beträgt ca. 1500 km, was in etwa der Strecke von Flensburg nach Korsika entspricht!

Da die Entwicklung von Libellen an Wasser gebunden ist – die Larven der Libellen leben im Wasser – lag ein besonderes



Abb. 2: Ein Trockenfluss in Zentral-Namibia, der nur sporadisch Wasser führt

Augenmerk des Projektes auf den Flüssen in Namibia. Da Namibia ein sehr trockenes Land ist, die mittleren Jahresniederschläge nehmen von 1000 mm im Nordosten bis zu unter 100 mm im Südwesten ab, sind nur die Grenzflüsse im Norden und Süden Flüsse, so wie wir sie kennen. Alle anderen fließen nur sporadisch nach ergiebigen Regengüssen, man spricht auch von Trockenflüssen (Abbildung 2). Aber auch die übrigen Landschaften sind sehenswert, wie Herr Suhling uns auf seiner Reise vom Orange River im Süden bis zum Kwando River im Nordosten erläuterte! Er stellte uns Libellen der verschiedenen Grosslandschaften Namibias vor und erläuterte die unterschiedlichen Lebensgemeinschaften an Quellen, an den permanenten Flüssen oder in den Sümpfen im Nordosten (Abbildung 3).

25

Abb. 3: Libellen der Quellen



26



... der großen Flüsse

Aber wir bekamen nicht nur kleine Tiere zu sehen! Namibia ist ja nicht zuletzt durch seinen besonderen Reichtum an grossen Säugetieren bekannt, vom Etosha Nationalpark dürfte jeder schon mal gehört haben. Und auch dieser Aspekt kam in dem Vortrag von Herrn Suhling nicht zu kurz. Eine kleine Auswahl der in Namibia lebenden Tierarten zeigen die nebenstehenden Fotos.

Zum Schluss des Vortrages konnten alle nur feststellen: Namibia ist eine Reise wert!



... der Sümpfe im Nordosten Namibias



Müdes Flusspferd



Oryx-Antilopen



Gnus

27



Nashorn im Anmarsch



Löwin nach getaner Arbeit



Einsame Giraffe



Springböcke wollen über die vielbefahrene Straße

2004 – Bestes Storchenjahr seit Menschengedenken

Reinhold Kratz, Braunschweig

Zeitig waren sie da im Frühjahr 2004 – die Störche des Drömlings. Schon in den ersten Apriltagen konnte Aedebar mit der Brut beginnen. Der Anfang für ein gutes Storchjahr war gemacht. Was folgte, war schönes Wetter, nur ab und zu unterbrochen von leichten Niederschlägen. Diese führten dazu, dass es im feuchten Boden reichlich Regenwürmer gab – die Hauptnahrung der kleinen Nestlinge in den ersten drei Wochen nach ihrem Schlupf. Unwetter, die häufig zu herben Verlusten bei den Jungstörchen führen, blieben dagegen im Mai und Juni aus.

All diese positiven Dinge, so Wolfgang Sender von der Naturparkverwaltung in Oebisfelde, haben dazu geführt, dass wir die höchste Anzahl von flüggen Tieren seit über 30 Jahren im sachsen-anhaltinischen Drömling verzeichnen konnten. Von 45 Brutpaaren waren 41 Storcheltern erfolgreich und 118 Jungstörche konnten sich im Spätsommer auf ihren Weg nach Afrika machen – ein neuer Rekord. Dieser lag bisher bei 102 flüggen Jungen aus dem Jahr 2000. Im Vergleich zum Vorjahr gab es zwei Neuansiedlungen. Auf einem alten Stallgebäude in Trippigleben gab es auch gleich Nachwuchs.

Mutter Storch auf Nahrungssuche...





Zwei Vögel wurden dort flügge. Auf einem Masten bei Böckwitz blieb es dagegen bei dem Versuch. Die beiden Störche hielten sich zwar mehr als 60 Tage am Horst auf, brüteten aber nicht.

Auch die Störche im niedersächsischen Drömling profitierten von den günstigen Verhältnissen im letzten Jahr. Insgesamt 15 Jungvögel verließen ihre Nester in Vorsfelde, Wendeschott, Giebel, Parsau und Kaiserwinkel. Damit wurde das schon sehr erfreuliche Ergebnis aus dem Jahr 2003 mit 12 flüggen Störchen noch einmal übertroffen. Lediglich in Rühren gab es einen Wermutstropfen. Hier blieb das alt eingesessene Brutpaar dieses Mal ohne Erfolg.

Welch ein Storcheparadies unser Drömling darstellt, macht auch ein Blick über den Tellerrand deutlich. Mit insgesamt 46 erfolgreichen Brutpaaren gab es hier 2004 fast dreimal so viele wie in ganz Nordrhein-Westfalen, wo laut NABU 17 Paare Nachwuchs hatten. Vergleicht man die Anzahl der großgezogenen Vögel, so wird der Unterschied noch deutlicher. 133 Jungstörche im Drömling stehen 44 in dem westlichen Bundesland gegenüber.

... für den immer hungrigen Nachwuchs



IN EIGENER SACHE!

Mindestbeitrag für fördernde Mitglieder	30,- €
Einzelpersonen	15,- €
Familien	18,- €
Jugendliche über 16 Jahre, Studenten, Arbeitslose und Rentner	8,- €
Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren	beitragsfrei

Wird Ihr Beitrag nicht im Lastschriftverfahren abgebucht, so bitten wir Sie um Überweisung des entsprechenden Betrages mit dem Vermerk "Beitrag 2005" auf unser folgendes Konto:

Konto-Nr.: 25 609 785, BLZ: 269 513 11
Bank: Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg

Auch Spenden nehmen wir auf diesem Konto entgegen. Spendenbescheinigungen werden ab 25,- unaufgefordert zugesandt.

Falls sich Ihre Bankverbindung geändert hat, teilen Sie uns dieses bitte mit. Bei jeder erfolglosen Buchung im Lastschriftverfahren aufgrund eines nicht mehr vorhandenen Kontos wird unser Konto mit 4 Euro belastet - ein Betrag, der unserem Verein verloren geht und nur die Bank reicher macht.

Ebenso möchten wir Sie bitten, uns Adressenänderungen möglichst umgehend mitzuteilen, damit uns unnötiges Porto beim Versand der Rohrpost oder der Einladungen zur Mitgliederversammlung erspart bleibt.

Und noch was:

Wir haben eine neue Homepage, die unter www.aktiondroemlingschutz.de zu finden ist

Da wir davon ausgehen, dass auch viele unserer Mitglieder inzwischen per e-mail erreichbar sind, möchten wir Sie zukünftig gerne auf diesem Wege über aktuelle Termine etc. informieren. Dazu brauchen wir aber Ihre e-mail Adressen! Wir denken, dass wir unsere Mitglieder so schneller und direkter erreichen, als per Brief oder Zeitungsnotiz.

Deshalb unser Aufruf:

Bitte teilen Sie uns doch Ihre e-mail Adresse mit (natürlich nur, wenn Sie von uns Informationen auf diesen Weg erhalten möchten!). Dazu reicht eine kurze e-mail an: info@aktiondroemlingschutz.de

K.-P. Rietkötter
Ihr Kassenwart

2005

Veranstaltungskalender

Datum	Thema	Uhrzeit/Dauer	Ort	Veranstalter
1.5.	Mit Bäumen fit in den Frühling	10:00 Uhr/ 3 Std.	Informationshaus Drömling in Kämkerhorst.	NPV
2.5.	Vorbesprechung Monitoring für Naturschutzgroßprojekt	19:00 Uhr	Brunsviga, Karlstraße Braunschweig	Nieders. ADS
5.5.	Familientag (Himmelfahrt)	10:00 Uhr - ca. 16:00 Uhr	Informationshaus Drömling, Kämkerhorst.	NPV
8.5.	Muttertagsexkursion	10:00/2-3 Std.	Sudammsbreite, Hotel Vitapark	ADS
27.5.	Fledermauswanderung	20:00 Uhr/3-4 Std.	Informationshaus Drömling in Kämkerhorst (bitte anmelden)Ende Mai -	NPV
Mitte Juni	Monitoring Laubfrosch und Wachtelkönig (Nachtexkursionen)	nach Bekanntgabe	Sudammsbreite, Hotel Vitapark	ADS
5.6.	Amphibienwanderung rund um den Rohrhorst	9:00 Uhr/ 2-3 Std.	Parkplatz Miesterhorst	NPV
19.6.	Wilde Rinder und Pferde	10:00 Uhr/2-3 Std	Beobachtungsstand Ilkerbruch/Stadt Wolfsb.	ADS
19.6.	Pflanzen helfen Pflanzen Zeit:	10:00 Uhr.	Informationshaus der Naturparkverwaltung Drömling, Kämkerhorst	NPV
26.6.	Ein Tag für die ganze Familie	11:00 Uhr.	Informationshaus der Naturparkverwaltung Drömling, Kämkerhorst (bitte anmelden)	NPV
30 Ende Juni-Mitte Aug.	Monitoring Wiesenraute	nach Bekanntgabe	Sudammsbreite, Hotel Vitapark	ADS
8.7.	Mythologie der Bäume	20:00 Uhr.	Informationshaus Drömling in Kämkerhorst (bitte anmelden)	NPV
10.7.	Kinderexkursion	10:00 Uhr	Hafen Rühren	ADS
4.8.	Tümpeltag	10:00 Uhr/ 3-4 Std.	Informationshaus Drömling in Kämkerhorst	NPV
18.8.	Bodenuntersuchung	10:00 Uhr/ 2 Std.	Informationshaus der Naturparkverwaltung Drömling Kämkerhorst	NPV
Ende Aug.-Mitte Sept.	Monitoring Heuschrecken	nach Bekanntgabe	Sudammsbreite, Hotel Vitapark	ADS
2.9.	Kartoffelfest und Nachtwanderung	17:00 Uhr.	Informationshaus der Naturparkverwaltung Drömling, Kämkerhorst. (bitte anmelden)	NPV
4.9.	Kräuterwanderung	10:00 Uhr/ 3-4 Std.	Informationshaus Drömling in Kämkerhorst	NPV
16.9.	Nachtwanderung – Erleben Sie mit uns die Besonderheiten des "Drömlings bei Nacht"	19:00 Uhr/ 2 Std.	Informationshaus Drömling, Kämkerhorst (bitte anmelden)	NPV
1.10.	Herbstwanderung	15:00 Uhr/ 3 Std.	Informationshaus Drömling, Kämkerhorst und Infostelle Buchhorst (bitte anmelden)	NPV
7.10.2005	Jahreshauptversammlung Aktion Drömling Schutz	19:00 Uhr	Danndorf Anglerheim	ADS
Oktober/November	Feuchtwiesenpflege	nach Bekanntgabe	Buchhorst Feuchtwiesenpflege	ADS/NPV
20.10.	Herbstfest	19:00 Uhr.	Informationshaus Drömling, Kämkerhorst (bitte anmelden)	NPV
29.10.	Apfelfest	14:00 Uhr.	Informationshaus der Naturparkverwaltung Drömling, Kämkerhorst. (bitte anmelden)	NPV
23.11.	Adventsbasteln	14:00 Uhr.	Naturparkverwaltung Drömling, Oebisfelde (bitte anmelden)	NPV
16.12	Mondwanderung	20:00 Uhr.	Informationshaus der Naturparkverwaltung Drömling, Kämkerhorst	NPV
Januar/Febr. 2006	Kopfweidenpflege	nach Bekanntgabe	Buchhorst	ADS/NPV
12.3.2006	Rastvogelzählung	7:00 Uhr	Niedersächsischer Drömling	ADS
März/April. 2006	Moorfrosch-Monitoring	nach Bekanntgabe	Sudammsbreite, Hotel Vitapark	ADS

* Bitte vorher anmelden. Je nach Witterung ist nur ein Termin vorgesehen. Es werden Teams gebildet, die einen Teil des Drömlings kartieren. Die Teams vereinbaren ihren Treffpunkt selbst.



Anfahrtskizze für die Sudammsbreite

Kommt alle zu den Exkursionen am 10. Juli und 4. August!



Größer könnte der Gegensatz nicht sein – Wüste in Namibia...



Wasserreicher Drömling...





Impressum

Geschäftsstelle Niedersachsen

Lönsstraße 5a
38440 Wolfsburg

Geschäftsstelle Sachsen-Anhalt

Dorfplatz 53
39649 Sachau

E-Mail: info@aktiondroemlingschutz.de

Internet: www.aktiondroemlingschutz.de

Spendenkonto:

Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg
BLZ 269 513 11
Konto 025 609 785

Redaktion:

Reinhold Kratz

Fotos:

Uwe Bleich
Klaus Bogon
Erik Braune
Reinhold Kratz
Helmut Müller
Wolfgang Sender
Dagmar Söndgerath
Frank Suhling

Gestaltung:

Ute Ohlms Grafik Design, Braunschweig

Druck:

Laserscript, Braunschweig